

# Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt

für  
**Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.**

Zur gemeinnützigen Unterhaltung für alle Stände.

Verantwortlicher Redacteur: Friedrich Kay.

N<sup>o</sup> 48.]

Sonnabend, den 17. Juni

[1854.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich 2 Mal, **Mittwochs** und **Sonnabends**, und kostet vierteljährlich 12 $\frac{1}{2}$  Rgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten Sachsens an. — Annoncen werden die gespaltene Zeile oder deren Raum mit 6 Pf. berechnet und für die nächste Nummer bis Tags vorher Vormittags 9 Uhr angenommen. — Eine Annonce unter 4 Zeilen kostet 2 Rgr. 5 Pf.

## Politische Umschau.

Sachsen.

**Bischofswerda, 15. Juni.** Am 13. d. M. ward der Leichnam des im 26. Lebensjahre stehenden ledigen Webers Carl Gotthelf Philipp in Burkau in einer in seinem Miteigenthum befindlichen Waldparcette an einem Fichtenstamme erhängt aufgefunden, nachdem er zuvor vergebliche Versuche gemacht hatte, mit einem bei ihm vorgefundenen Rasirmesser sich beide Halsschlagadern zu öffnen. Als muthmaßliche Ursache dieses Selbstmordes dürfte Schwermuth anzunehmen sein. — An selbigem Tage stürzte der 4jähr. Knabe des hiesigen Rathsförsters Wemme in Piskau in den hart bei der Försterwohnung befindlichen Teich und fand darin seinen Tod. Die sofort veranstalteten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

**Dresden, 15. Juni.** Die Theuerung ist bei uns noch fortwährend im Steigen, und trotz des Ueberflusses und der frohen Aussichten, welche sich auf den Aekern, Wiesen und Bäumen zeigen, haben doch alle Lebensbedürfnisse einen so hohen Preis behalten, daß der Grimm darüber unter der nicht producirenden Bevölkerung von Tag zu Tage größer wird. Man glaubt nämlich, die Bauern benutzten diese Zeit, um sich auf Kosten der Städter zu bereichern. Nun, ich will mich hier nicht in national-öconomische Untersuchungen einlassen; aber soviel ist gewiß, daß die Ursachen dieser Theuerung tiefer liegen und keineswegs künstlich hervorgebracht sind. Es ist ein Unsinn, annehmen zu wollen, daß der Producent es willkürlich in seiner Macht habe, die Preise der Producte in der Höhe zu halten; wo wirklicher Ueberfluß vorhanden ist, schlägt ein Jeder schon von selber billiger los und macht seine Waare auch den Unbemittelten zugänglich, aus Furcht, sie möchte ihm dann verderben und er gar nichts daraus gewinnen. Daß Jemand von dem Fleiße und der Frucht seiner Hände den größtmöglichen Nutzen zieht, ist ihm gar nicht zu verdenken, zumal wenn er weiß, daß eine Schwalbe noch lange keinen Sommer macht. Ein Jeder greife

nur da selbst in seinen Busen und sei gerecht! Wie oft läßt der Handwerker sich mehr für seine Fabrikate geben, als reeller Werth darin ist oder er zu einer andern Zeit dafür bekommt; er nimmts mit, wenn es gerade paßt und ihm Käufer zulaufen, die einen höhern Preis zahlen können und wollen. Und so ist in jedem Stande; Jedermann verwerthet seine Arbeit gern um den höchstmöglichen Preis, sobald er ihn erlangen kann. Es ist demnach Thorheit, deshalb auf den Landmann zürnen zu wollen; wir geben ihm auch nichts dazu, wenn das Korn 2 Thlr. gilt und mancher Bauer kaum weiß, woher er dann das Gesinde-lohn erschwingen soll! — Für Theaterliebhaber ist jetzt wieder bei uns sehr gut gesorgt. Für den höheren Kunstgenuß bietet das Hoftheater in der Stadt fortwährend das Gediegenste und Ausgezeichnetste, und durch mehrere neue Engagements vorzüglicher Künstler nimmt es dormalen eine hohe Stellung unter den deutschen Bühnen ein. Für leichtere Unterhaltung sorgt das Hoftheater am Linkischen Bade, und die niedere Sphäre der Kunst, in welcher man vorzugsweise die Lachmuskeln in Bewegung setzt, wird auf der sogenannten Arena auf Reifewitzens repräsentirt. — In den nächsten Tagen wird auch der berühmte Thierbändiger Kreuzberg seine Menagerie eröffnen, sowie die Seiltänzer-Gesellschaft der Herren Koller und Weizmann ihre Vorstellungen, und es können da Freunde solcher Sehenswürdigkeiten von Nah und Fern ihre Neu- und Wissbegierde genugsam befriedigen. Beide würden sich freuen, wenn sie kommen.

**Bauzen, 9. Juni.** Zu dem diesjährigen hiesigen Frühjahrs-Wollmarkte waren 7167 Stein 16 Pfd. Wolle eingegangen und davon 6435 Stein verkauft worden. Die Preise der Wollen stellten sich, wie auf allen schlesischen, namentlich dem erst kurz vorher abgehaltenen Breslauer Wollmarkte, um 2 bis 3 Thlr. pr. Stein niedriger, als am vorigen Wollmarkte, jedoch war das eingebrachte Wollquantum etwas stärker, als am vorigen Markte, und unter diesem zum ersten Male die Wolle der Original-Regretti-Heerde des Dominium Kleinbauzen und zugleich die für die

Neunter Jahrgang.

noch in gutem  
den  
Sentscher.

hen ist zu ver-  
Dresdn. Str.

ung

19. Juni.

ne Aeußerungen,  
1 d. Bl. befind-  
weg von Ober-  
Drebniß, ver-  
rohe Unwahrheit  
ersuche ich die  
aß ich der Ein-  
11. Juni 1854.  
kmühlenbesitzer.  
Die Red.

Johanni an auf  
gen. Wo? sagt

nerstage Abend  
ruhe aus Ver-  
gegen die recht-

gr. Kirchgasse.

gegen eine ange-  
die Exp. d. Bl.

nung

ter vergestalt an-  
kann, welcher  
sichtige Pflanzen  
Scalmühle muth-  
ist hat.

ch in Leutwitz.

ienstmagd in ge-  
haft versteht und  
t, kann zum 1.  
thause zu Seelig-

dorf.

ken

Sänchen.

Dresden:

in Barnhelm.  
Die Wiener in Paris.  
— (Bab): Zum  
Der Stiefvater. —  
el in Spanien.  
er von Sevilla.  
Mittel. — Das Fest  
ie Räuber. — (Bab):  
e besser.



Münchener Industrieausstellung bestimmten Bliese dieser Gegend ausgestellt. — Die Preise beliefen sich auf 15 bis 18 Thlr. für feine Wolle; auf 13 bis 15 Thlr. für mittelfeine; auf 11 bis 13 Thlr. für mitte, und auf 10 bis 11 Thlr. für geringe pr. Stein. (Bud.achr.)

— Aus Kirchberg wird von fortwährender Roth berichtet, welche dort in Folge der Theuerung aller Lebensmittel und bei dem gänzlichen Darniederliegen der Tuchmanufactur herrscht. Auch in den benachbarten Weberdörfern Haslau, Silberstraße, Friedrichsgrün u. liegt die Arbeit fast gänzlich still und die ungünstigen Aussichten auf eine gute Ernte bei der anhaltend schlimmen Witterung trüben die Blicke in die Zukunft gar sehr.

— In Reichenau unweit Zittau ereignete sich kürzlich der bedauerliche Fall, daß der 9jährige Sohn des Gutsbesizers Spähmig beim Austreiben der Röhre von einer durch ihre Wuth auf Menschen sich auszeichnenden Kuh, welche mit losgebunden worden, dergestalt gestoßen und innerlich gequetscht und verletzt wurde, daß er nach zwei Tagen seinen Geist aufgeben mußte.

— Wieder sind mehrere Brandunglücke aus unserm sächsischen Vaterlande zu berichten. Am 7. d. M. gegen halb 11 Uhr Vormittags ist in dem Kretscham zu Schönbach Feuer ausgebrochen und die Scheune nebst dem Stall des Kretschambesizers Herrmann abgebrannt.

— Am 11. Juni sind in dem Dorfe Forchheim bei Waldheim zwei Bauergüter mit vielen Vorräthen, zwei Gärtnerwirthschaften und eine Schmiede abgebrannt. — Am 10. brannten in dem Dörfchen Niederanschütz 6 Güter und Häuser ab. — Am 9. entstand in der Scheune des Penterschen Gutes zu Großschweidnitz bei Löbau Feuer, wodurch diese und die darin befindlichen Vorräthe von Heu und Stroh ein Raub der Flammen wurden. — In Frohnau bei Annaberg ist am 2. das Haus der Wittwe Bollmer abgebrannt, wobei leider der 76jähr. Handarbeiter Mauersberger mit verbrannte. — In Klemen bei Leisnig ist am 10. das Voigtsche Gut nebst einer Kuh und einem Schweine ein Raub der Flammen geworden.

Der Brandstifter, Schuhmacher Heinz aus Kirchberg, ist in erster Instanz zu lebenslänglichem Zuchthaus ersten Grades verurtheilt worden.

### D e u t s c h l a n d.

In Betreff des Verhaltens gegenüber den Bamberger Conferenzbeschlüssen haben die beiden deutschen Großstaaten sich dafür entschieden, daß der Beitritt zu dem zunächst zwischen ihnen geschlossenen Vertrage durch eine förmliche Beschlußnahme der Frankfurter Bundesversammlung keineswegs ausgeschlossen, jedoch dieser Weg nur dann eingeschlagen werden soll, wenn die Staaten, welche in Bamberg getagt, alle Klauseln fallen lassen und sich zu einer rückhaltlosen Bestimmung entschließen. Vermag man diese Resignation nicht zu üben, so wird einfach mit den einzelnen Regierungen weiter verhandelt, und es werden nur diejenigen Bundesglieder in die Gemeinschaft des Vertrages ausgenommen, welche sich demselben in der Gestalt, in welcher er vorliegt, anschließen.

Ueber die vor einigen Tagen im Schlosse zu Tetschen stattgefundene Zusammenkunft des Kaisers von

Oesterreich und des Königs von Preußen schreibt man der „Allg. Ztg.“ aus Berlin: Man darf fast mit Gewißheit annehmen, daß nunmehr der Augenblick gekommen ist, in dem die Entscheidung klar und zweifellos getroffen werden muß, und trägt der Anschein nicht, so dürfen wir einen für Deutschlands Interessen segensreichen Erfolg von diesem Zusammentreffen der Monarchen Preußens und Oesterreichs vorhersehen. Der Ministerpräsident v. Manteuffel begleitete den König von Preußen und Graf Buol-Schauenstein den Kaiser von Oesterreich. Wer möchte hierin nicht eine Garantie mindestens dafür erkennen, daß das Resultat der wichtigen Conferenz in keinem Falle zu Gunsten Russlands ausfallen kann. Ist aber dies nicht der Fall, haben Oesterreich und Preußen nicht, wie die „N. Pr. Z.“ gern glauben machen möchte, bisher „ihre natürliche Politik zurückgehalten“, so kann eine Entscheidung nur im Sinne der bisher offen erklärten Richtung erfolgen, und die Zusammenkunft in Tetschen dürfte in der deutschen Geschichte eins der gefeiertsten Daten bezeichnen. In Tetschen werden die Würfel fallen; vertrauen wir der deutschen Gesinnung unserer mächtigsten Fürsten. Möchten sich diese Hoffnungen erfüllen und uns die nächste Zukunft die sichere Bürgschaft eines baldigen Friedens bringen; neuer Muth und neues Leben werden dann in die Brust eines Jeden einziehen, Handel und Gewerbe sich wieder auf Neue emporschwingen und die segensreichen Folgen davon nicht ausbleiben.“

Die neueste „Oesterr. Corresp.“ bezeichnet die Zusammenkunft in Tetschen als einen beruhigenden Beweis freundschaftlich-innigsten Verständnisses beider Monarchen. Als Gegenstand der gehaltenen Besprechung vermuthet dasselbe Blatt die Wahrung europäischer, besonders deutscher Interessen und die Durchführung der preussisch-oesterreichischen Convention unter allen Eventualitäten, ferner die Regulirung des Verhältnisses der beiden deutschen Großmächte zu den andern deutschen Mächten.

Dem „Morning-Chronicle“ meldet eine telegr. Depesche aus Wien vom 9. Juni, es werde als positiv mitgetheilt, daß die Conferenz des Kaisers von Oesterreich mit dem König von Preußen deshalb veranstaltet worden sei, weil man von Russland eine abschlägige Antwort erwarte und der Kaiser von Oesterreich die Aufforderungen nicht wiederholen wolle.

### Von der Ostsee.

„Sw. Tidningen“ theilt als zuverlässig mit, daß Rapier mit 9 Linienschiffen am 4. d. M. sich in der Torkala-Bucht, zwei bis drei Meilen südwestlich von Sweaborg aufhielt. Von dem dort befindlichen Leuchthurme aus übersah man die innerhalb der Festungswerke ankernde russische Flotte, deren Stärke man auf 10 Segel schätzte. Vor Sweaborg selbst kreuzen bereits mehrere Fregatten, Corry begiebt sich mit seinem Geschwader nach Hangö-Udd, wo, den letzten Nachrichten zufolge, nur eine englische Fregatte stationirt war.

Die Engländer haben in Uleaborg und Brahestadt 28,000 Tonnen Theer, Holzlager und alle vorgefundnen Schiffe verbrannt. Uleaborg ist eine Stadt von etwa 5000 Einwohnern, auf einer Halbinsel am

bottin  
östlich  
Brahe  
am ba  
westlich

Le  
bahne  
alle d  
schafft  
liche

D  
der l  
Diese  
Regie  
hinfi  
werd  
weisu  
der S  
und  
Lom  
ledig  
lung

folg  
soeb  
bis  
die  
10.  
Su  
find  
val  
den  
kon  
Ap  
vor  
ge  
des  
der  
ist  
die  
R  
be

in  
u  
2  
re  
fo  
4  
2  
t  
f  
z

Die  
Engländer  
haben  
in  
Uleaborg  
und  
Brahestadt  
28,000  
Tonnen  
Theer,  
Holzlager  
und  
alle  
vorgefundnen  
Schiffe  
verbrannt.  
Uleaborg  
ist  
eine  
Stadt  
von  
etwa  
5000  
Einwohnern,  
auf  
einer  
Halbinsel  
am



bottinischen Meerbusen gelegen, circa 40 Meilen nord-östlich von Wala und besitzt bedeutende Schiffbauwerke. Brahestadt hat 1500 Einwohner und liegt ebenfalls am bottinischen Meerbusen, ungefähr 9 Meilen südwestlich von Aleaborg.)

### O e s t e r r e i c h .

Truppenmärsche und Truppenzüge auf den Eisenbahnen gehen unausgesetzt fort und zwar werden alle diese Massen nach Galizien, Siebenbürgen etc. geschickt. Wie die Sachen jetzt stehen, ist an eine friedliche Beilegung nicht mehr recht zu glauben.

### S c h w e i z .

Der Berner „Bund“ schreibt: Die Grenzsperrung an der lombardisch-tesinischen Grenze ist aufgehoben. Diese Maßregel erfolgte, nachdem sich die österreichische Regierung über die Darlegung der Grundsätze, welche hinsichtlich der Flüchtlinge (nun) hierseits beobachtet werden, zufriedengestellt hatte. Die Frage der Ausweisung der Kapuziner aus Tesin, welche immer von der Flüchtlingsangelegenheit getrennt behandelt wurde und mit welcher die Ausweisung der Tesiner aus der Lombardei im Zusammenhang steht, ist noch nicht erledigt und bleibt Gegenstand weiterer Unterhandlungen.

### F r a n k r e i c h .

Aus Marseille vom 11. d. M. ist der „Indép.“ folgende Depesche zugegangen: die ostindische Post ist soeben eingelaufen und hat Nachrichten von Malta bis zum 7. d. M. Der Bey von Tunis hat in Malta die Schiffe gemiethet, welche zum Transport der aus 10,000 Mann mit 18 Kanonen bestehenden, dem Sultan versprochenen Division nach Barna erforderlich sind. 22 englische und französische Schiffe mit Cavalerie und Artillerie hatten auf ihrem Wege nach dem Orient Malta berührt. — Die gleichzeitig angekommenen Zeitungen von Hong-Kong vom 22. April bezeichnen es als wahrscheinlich, daß Peking, von den Aufständischen eingeschlossen, in etwa 14 Tagen werde unterliegen müssen. Man hält die Person des Kaisers für verloren und glaubt nicht, daß er dem Tode entgehen werde, da es ihm nicht gelungen ist, zu rechter Zeit, vor Einschließung der Stadt durch die Aufständischen, unter der Bedeckung von 2000 Reitern zu entkommen, welche zum Schutze seiner Flucht bereit gestellt waren.

Aus Marseille vom 10. Juni berichtet man: „Der Hafen von Toulon ist gegenwärtig sehr belebt, in Folge der Einschiffung von Truppen nach Algerien und dem Oriente. Das 23. leichte Regiment, das 28. Linienregiment, das 9. Kürassierregiment sind bereits auf der See, das 7. Dragonerregiment zur Abfahrt bereit, und eine neue Brigade, aus dem 21. und 42. Linienregimente zusammengesetzt, wird sofort zu Toulon nach Gallipoli eingeschickt werden. Sie ist unter den Befehl des Generals de La Motte-Rouge gestellt. Der „Jean-Bart“ ist gestern mit Truppen nach Algerien abgefahren. Er wird mit dem „Napoleon“ zu Stora das 2. Regiment der Fremdenlegion an Bord nehmen, welches nach dem Oriente gebracht werden wird.“

Uebereinstimmende Berichte aus allen Theilen Frankreichs melden, daß der herrliche Stand der Fel-

den nur zur Aussicht berechtigt, daß man für die letzten Schlüsse reichliche Entschädigung erlangen werde. Die Streitigkeiten fallen in den verschiedenen Departements beträchtlich. — Wäre bei uns auch sehr zu wünschen. —

### R u s s l a n d .

In Dvessa fand am 4. Juni die feierliche Beerdigung des an seiner Verwundung gestorbenen Capitains Giffard, Commandanten des verbrannten englischen Dampfschiffs „Tiger“, statt. Der Sarg, auf eine Geschützaffette gestellt, ward begleitet vom Pastor der reformirten Kirche und von der gesammten gefangenen Mannschaft. Mehrere russische Generale und viele Offiziere folgten dem Trauerzuge an der Spitze von 2 Bataillonen und 2 Kanonen.

Aus Kalisch theilt der „N.“ die wichtige Nachricht mit, daß am 6. d. M. eine zweite Grenadier-Division von 12,000 Mann in Warschau eingerückt ist. Zugleich ist daselbst die zweite Grenadier-Artillerie-Brigade zu Fuß angekommen. Der Marsch einer dritten Infanterie-Division unter General Diez nach der Donau wird bestätigt und ist diese Division, 16,000 Mann, in diesen Tagen auf dem Durchmarsche ebenfalls in Warschau angekommen. Seit den Rüstungen und Observationscorpsaufstellungen Seiten Oesterreichs macht sich im Königreiche Polen eine außerordentliche Thätigkeit bemerkbar und es ist gewiß, daß dieselbe nicht auf den Krieg in der Türkei berechnet ist.

Die Begünstigung der Getreideausfuhr über Graniza für die Krakauer Garnison ist widerrufen und demnach die Getreideausfuhr im ganzen Königreiche Polen verboten worden. Eine abermalige Rekrutierung, und zwar eine „außerordentliche“, verordnet, daß, da die erforderliche Anzahl Rekruten im Alter von 20 Jahren nicht mehr zu liefern ist, nunmehr die Mannschaften bis zum 37 Jahre ausgehoben werden müssen, und ist die größte Beschleunigung anbefohlen. Erklärlich werden nun auch die überall veranstalteten Sammlungen zum Besten der hinterbleibenden „Familien“, wenn man bedenkt, daß deren Versorger nicht einmal ein Alter von 37 Jahren vor der Rekrutierung schützt.

### T ü r k e i .

Im Kriegsrathe zu Schumla ist beschlossen worden, die jetzt auf türkischem Boden befindlichen englischen und französischen Hilfstruppen auf den Kriegsschauplatz an die Donau rücken zu lassen und ein Corps von 50,000 M. Verstärkungen aus England und Frankreich zu verlangen, um mit diesen Sebastopol in Gemeinschaft mit den Flotten anzugreifen.

An eine wirkliche Räumung der Fürstenthümer Seitens der Russen wird nicht gedacht, vielmehr sogar ein Theil der Walachei und selbst Bulgarien besetzt bleiben. Es handelt sich nur um eine noch engere Concentration, um nöthigenfalls zu einer Defensivstrategie gegen die anrückenden Auxiliartruppen und Türken, so wie eventuell Oesterreich gegenüber bereit zu sein. Mit der russischen Concentration erfolgt gleichmäßig die türkische, so daß die kleine Walachei fast im gleichzeitigen Augenblicke von den Türken wieder betraue vollständig verlassen werden wird, wo General Liprandi den östlichen Theil der großen Walachei auszieht.



Das Gros beider Heere sammelt sich um Schumla und Silistria. Die Aufstellung der englischen und französischen Truppen soll auf der Linie Barna-Schumla erfolgen. Man rechnet darauf, daß französischer Seite, einschließlich der Besatzung von Barna, 38,000 Mann und englischer Seite 17,000 Mann in Linie gestellt werden. Die türkische Streitmacht bei Schumla beträgt etwa 50,000 Mann. Im Ganzen werden daher in den ersten Tagen des Juni 100,000 bis 110,000 Mann auf der fraglichen Basis entfaltet werden.

Unter den Verteidigern von Silistria ist es besonders das türkische Jägerbataillon, das den Russen den meisten Schaden gethan zu haben scheint. Diese Schützen sind von französischen Unteroffizieren der Chasseurs de Vincennes, die vor 2 Jahren nach der Türkei geschickt wurden, ganz nach Art dieser Truppen organisiert und bedienen sich ihrer Büchsen mit solcher Geschicklichkeit, daß sie mehrere feindliche Batterien ganz demontirt haben sollen.

An der Befestigung Sophia's arbeiten jetzt 10,000 Menschen Tag und Nacht. Die bei Sophia im Lager stehenden türkischen Truppen haben Verstärkungen aus Biddin erhalten, die aber sofort wieder nach Schumla gezogen sind.

Barna sieht jetzt aus wie eine englisch-französische Stadt. Man bereitet sich auf die Ankunft größerer Truppenmassen vor. In Kurzem erwartet man 40,000 Engländer und Franzosen.

In Jassi herrscht wegen Ankunft des Fürsten Paszkewitsch große Besorgnis. Man sieht dort dieselben Drangsale, welche Bukarest erduldet, voraus. Die angesehensten Bojaren verlassen die Stadt. Die Befestigung Jassi's ist in großartigem Maßstabe beantragt.

Omer Pascha hat jetzt die ernstliche Absicht, einen größeren Schlag gegen die Russen zu führen. Die letztern besetzen sich stark in Giurgewo, vor welchem, wenn Silistria entsetzt sein wird, die Türken die Rolle der Belagerer übernehmen dürften. — Berichte aus Orsova vom 8. melden, daß die aus der kleinen Walachei zum Theil zurückgezogenen türkischen Truppen über Neopolis und Sistow nach Ruffschuk marschiren und auf dem Marsche dahin auch alle an der Donau noch stehenden verfügbaren Truppen an sich gezogen haben. Said Pascha, der Commandant von Ruffschuk, hat die Ordre, dort ein Corps von 40,000 Mann nebst den in Ruffschuk zurückbleibenden Reserviren zu versammeln, das bestimmt ist, die russische Cernirungslinie bei Tursukai zu durchbrechen und der belagerten Festung Silistria Ersatz zu bringen. Gleichzeitig wird Omer Pascha von Schumla aus eine Diverston zu Gunsten Silistrias unternehmen. Der Hauptangriff soll aber von Ruffschuk aus erfolgen. Zwei türkische Dampfer und 80 Kanonierboote stehen im Hafen von Ruffschuk bereit, um die Expedition gegen Silistria zu unterstützen, welche sich am 18. oder 20. Juni in Bewegung setzen dürfte.

Nach neueren Berichten des „Sieb. Boten“ aus Bukarest, 2. v. M., haben die Russen am 31. Mai ein Außenwerk vor Silistria, das sie in der Nacht vom 28. auf den 29. v. M. nicht erstürmen konnten, mit Sturm genommen, allerdings mit beträchtlichem Ver-

lust. Man spricht von 600 Todten und mehr als 900 Verwundeten. Die Belagerungsarbeiten vor Silistria sollen ansehnliche Fortschritte gemacht haben. Die Russen haben mehrere verdeckte Batterien vor Silistria zu Stande gebracht, aus denen sie nun die Beschießung Silistrias wirksamer fortsetzen können, als es bisher der Fall war.

Das „Z. G. B.“ meldet aus Wien vom 13. Juni: Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Bukarest vom 10. Juni wäre Fürst Paszkewitsch bedeutend erkrankt. Silistria widersteht muthig; ebenso das Fort Abdul Medjid. Jassy wird nächstens stark befestigt.

Eine andere Depesche des „Z. G. B.“ aus Wien vom 13. Juni meldet: Nach einer hier soeben über Belgrad eingegangenen Nachricht wurde Mussa Pascha, der Commandant von Silistria, durch eine Kanonentugel getödtet; Kirilik Pascha ersetzt den Verstorbenen.

Die „Ost. P.“ meldet: Auf außerordentlichem Wege ist aus Schumla vom 5. Juni folgende verbürgte Nachricht hier angelangt: Barna, 2. Juni. Heute Mittag langten die ersten Transportschiffe, 22 Segel, mit Auxiliärtruppen am Bord, aus Constantinopel in unserm Hafen an. Die See ist stürmisch. Die Truppen werden unverzüglich ausgeschifft werden. Sie sollen 20,000 Mann stark sein. — Ferner erfährt man aus dieser Quelle, daß die Communication zwischen Silistria und Schumla wegen der auf den zwei dahin führenden Straßen streifenden russischen Corps seit dem 3. Juni unterbrochen ist. Die Straße von Schumla nach Barawadu ist frei.

#### G r i e c h e n l a n d.

Das wichtigste Ereigniß der letzten Wochen ist die Occupation und eingeleitete Pacification des Königreichs Griechenland unter Umständen, welche uns gegen den Mindermächtigen alle Energie entwickelt sehen lassen, die man vielleicht anderswo noch vermiffen könnte. Die Westmächte wollten nicht länger gestatten, daß Griechenland der heimliche und „bezahlte“ Alliirte Rußlands sei; und der Befegung durch im Byraus ausgesetzte Franzosen als „Erhaltungsmassregel“ und in der Absicht „civilisirender (!) Einwirkung“ (wie französische Blätter sich ausdrücken) folgte dann auch im Drange überwältigender Umstände die feierliche Neutralitätsklärung Königs Otto, Bildung eines neuen Ministeriums unter Maurocordatos, dem Haupte der englischen Partei, Veränderung im Hof- und Beamtenpersonale und was Aehnliches sich anzuschließen pflegt. Selbst Athen soll bereits antirussisch geworden sein!! In dieser Richtung wenigstens sind also die in Warschau in den Gotteshäusern aller Confessionen angeordneten Gebete für den glücklichen Fortgang der griechischen Insurrection erfolglos geblieben, darf man auch diese selbst noch nicht für gänzlich unterdrückt halten.

#### A m e r i k a.

Nach einer Nachricht von New-York hat ein furchtbares Erdbeben die Stadt San-Salvador verwüstet. Am Nachmittage des Ostersonntags erfolgte ein so starker Stoß, daß Hunderte von Häusern einstürzten. Es sollen 5000 Menschen dabei ums Leben gekommen sein. Der Schaden wird auf 4 Mill. Dollars geschätzt.

Das wichtigste Ereigniß der letzten Wochen ist die Occupation und eingeleitete Pacification des Königreichs Griechenland unter Umständen, welche uns gegen den Mindermächtigen alle Energie entwickelt sehen lassen, die man vielleicht anderswo noch vermiffen könnte. Die Westmächte wollten nicht länger gestatten, daß Griechenland der heimliche und „bezahlte“ Alliirte Rußlands sei; und der Befegung durch im Byraus ausgesetzte Franzosen als „Erhaltungsmassregel“ und in der Absicht „civilisirender (!) Einwirkung“ (wie französische Blätter sich ausdrücken) folgte dann auch im Drange überwältigender Umstände die feierliche Neutralitätsklärung Königs Otto, Bildung eines neuen Ministeriums unter Maurocordatos, dem Haupte der englischen Partei, Veränderung im Hof- und Beamtenpersonale und was Aehnliches sich anzuschließen pflegt. Selbst Athen soll bereits antirussisch geworden sein!! In dieser Richtung wenigstens sind also die in Warschau in den Gotteshäusern aller Confessionen angeordneten Gebete für den glücklichen Fortgang der griechischen Insurrection erfolglos geblieben, darf man auch diese selbst noch nicht für gänzlich unterdrückt halten.

Dieser der deutschen haben beide die Moldau will, wenn so soll dieses gen Rußland nöthig, die Auf G dürfen wir forderung man diese zu räumen. derung van den Christe gefordert.

Nun f verspricht, stenthümer oder es ve Zieht zurück, so ein Kriegs Rußland kanübergar nicht verfu und decim lichen Hil deshalb n provociren

Geseh stenthüme digung, Frankreich die:er M schwerlich so enorm werden. dann kö und Fra Rußland machen, bedingt neutral

Geseh sich vom der Tür Alles b schenopf daß ein land ur

Geseh sich vom der Tür Alles b schenopf daß ein land ur

Geseh sich vom der Tür Alles b schenopf daß ein land ur

Geseh sich vom der Tür Alles b schenopf daß ein land ur











## Das Mineralbad zu Neustadt.

Nach einer Analyse des berühmten Chemikers Dr. Strube enthält die Quelle des Bades bei Neustadt: kohlensaures Eisenoxidul, kohlensauren Kalk, schwefelsauren Kalk, salzsaure Magnesia, Silica und Quellsäure.

Herr Dr. Strube sagt bei dieser Gelegenheit über das Bad zu Neustadt:

„Die Bewohner der dortigen Gegend können sich nur freuen, ein Heilmittel an der Hand zu haben, was Andere, mit Darbringung von Opfern, in der Ferne suchen müssen; bei sorgfältig ärztlicher Behandlung und einer zweckmäßig angelegten Badevorrichtung steht ein wohlthätiger Einfluss auf den leidenden Organismus zu erwarten.“

Besonders heilkräftig haben sich zehrer die Bäder bei Sicht, Gliederreizen und Gliederschmerzen, Kreuz- und Rückenschmerzen, Rheumatismus im Allgemeinen, Nervenleiden, Nervenschwäche, brüchlicher sowohl, als allgemeiner, aus langwierigen Krankheiten, Säfteverlusten hervorgegangener Körperschwäche u. erwiesen.

Das Bad ist von früh 6 bis Abends 9 Uhr geöffnet.

Logis für Auswärtige sind in der nahegelegenen Stadt hinreichend vorhanden und werden von dem Unterzeichneten nachgewiesen und besorgt.

Die Direction des Bades.  
L. L. Marx.

### Mühlenverkauf.

Es steht eine Mühle mit einem Mahl- und einem Spitzgang, nebst 6 Acker 185 Ruthen Areal, zu verkaufen, und ist dieselbe mit 136 Steuereinheiten belegt. Nähere Beschreibung giebt

Ernst Pech in Schmochtitz bei Baugen.

### Ziegelei-Verkauf.

Die beim sächsischen Reiter in Welkauer Flur gelegene Ziegelei mit circa 11 Schfl. Areal ist sofort aus freier Hand zu verkaufen.

### Holz-Verkauf.

Die auf dem Gute Cat. Nr. 1 in Welkau befindlichen Holzbestände sind zu verkaufen.

### Mühlenverkauf.

Die nach Spittwitz gehörige sogenannte Scalnmühle mit 2 Mahlgängen, aushaltender Wasserkraft, Feld und Wiese ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren beim

Schmiedemstr. Jancke in Rothnaupitz.

Eine Kleebrache am Puzkauer Wege ist zu verpacken bei

N. Mothes, Bahnhofstraße.

Die diesjährige Grasnutzung von dem Wiesengrundstück der Klebschischen Erben zu Schmölln, an die Herrmannsche und Belmsdorfer Flur gränzend, soll kommende Mittwoch als den 21. Juni Mittags 12 Uhr an den Meistbietenden verkauft werden.

Job. Gottlieb Gnauck, Gem.-Vorst.

### Local-Veränderung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mein Buchbinder und Galanterie-Geschäft in das Haus des Herrn Kaufmann Schröder, erste Etage, verlegt habe. Zu fernern geneigten Wohlwollen empfiehlt sich bestens

Carl Klepisch.

Bischofswerda, im Juni 1854.

Zum 3. Juli sind 1500 Thlr. auf Landgrundstücke gegen genügende Sicherheit auszuleihen; durch wen? ist in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

Die im In- und Auslande als die lieblichste und beste Toilette-Seife anerkannte

### Dr. Borchardt'sche

aromatisch-medicinische Kräuter-Seife hat sich durch ihre besonders wohlthätige Wirkung auf die Haut einen so namhaften Ruf erworben, daß eine Anzahl Nachahmungen entstanden, und es sind die Käufer dieser Seife sehr häufig durch die allgemeine Bezeichnung „Kräuter-Seife“ mit fremden Fabrikaten getäuscht worden. Die geehrten Consumenten der Dr. Borchardt'schen Kräuter-Seife wollen daher bei ihren Einkäufen besonders genau auf den Namen

### Dr. Borchardt



sowie darauf gef. achten, daß die Dr. Borchardt'sche K. K. a. priv. Kräuter-Seife nur in weißen mit grüner Schrift bedruckten und an beiden Enden mit nebenstehendem Siegel versehenen Packetchen à 6 Ngr. verkauft wird und in Bischofswerda einzig und allein vorräthig ist bei

Friedrich May.

### Glück auf!

Montag den 26. Juni Ziehung erster Classe 46. K. S. Landes-Lotterie. Ganze, halbe, Viertel- und Achtel-Loose empfiehlt

Dr. G. Kleinstück in Pulsnitz.

Zwei gut bestandene Kleebrachen sind zu verpacken. Klepisch, Baugn. Str.

Eine kleine Partie seidene Kinder-Sonnenschirme verkauft zum halben Fabrikpreise Carl Krug.

Die jüngsten Hefen bei Ludwig Sameel, Baugner Str.

Die jüngsten Hefen sind zu haben bei Adolph Klepisch am Markte.

Die erste freundliche Etage meines am Markte gelegenen Hauses ist sofort zu vermieten.

Louis Rind.



Dr. Suin de Boutemards  
aromatische  
**Zahn-Pasta**

1/2 Bäckchen  
à  
12 Ngr.

1/2 Bäckchen  
à  
6 Ngr.

gewinnt vermöge ihrer anerkannten Zweckmäßigkeit zur Conservirung der Zähne und des Zahnfleisches und ihrer wesentlichen Vorzüge vor all den verschiedenen Zahnpulvern eine sich immer steigende rühmliche Anerkennung in den weitesten Kreisen und ist auf den gutachtlichen Antrag des Königl. Ober-Medicinal-Ausschusses neuerdings auch von dem Königl. Bayer. Staatsministerium privilegirt worden. — Das alleinige Depot von Dr. Suin de Boutemard's Zahn-Seife für Bischofswerda befindet sich bei

Friedrich May.

### Butterberg.

Morgen, Sonntag den 18. Juni,  
**großes Instrumental-Concert**  
von Hr. Stadtmus. Schöne. Anfang Nachm. 3 Uhr.  
Mit gutem Kuchen und frischen Plinzen wird bestens aufwarten  
**Ernst Reißbach.**

### Gasthaus zum sächsischen Reiter.

Morgen, Sonntag,  
**Tanzmusik**  
und frischer Kuchen, wozu ergebenst einladet  
**Korfer.**

**Concert**  
im **Bad Marienborn**  
bei **Schmeckwitz**  
Sonntag den **18. Juni**  
vom **Musikchore des 15. Bataillons.**  
Anfang halb 4 Uhr.  
**J. Kröhl, Bataillons-Signalfist.**

**Erbgericht Naundorf.**  
Sonntag den 18. Juni  
**Scheibenschießen**  
aus glatten Gewehren, zugleich  
**Tanzmusik,**  
wozu ergebenst einladet **Sänchen.**

**Erbgericht Großhähnchen.**  
Morgen, Sonntag,  
**Abzugschmaus mit Tanzmusik,**  
wozu ergebenst einladet **Herrlich.**

### Producten-Preise.

Vom 11. bis 17. Juni 1854.

Namen der Städte.	Weizen, der Scheffel		Korn, der Scheffel		Gerste, der Scheffel		Hafer, der Scheffel		Erbsen, der Scheffel		Butter, die Ranne	
	Zhl.Ngr.	Zhl.Ngr.	Zhl.Ngr.	Zhl.Ngr.	Zhl.Ngr.	Zhl.Ngr.	Zhl.Ngr.	Zhl.Ngr.	Zhl.Ngr.	Zhl.Ngr.	Ngr.Pf.	Ngr.Pf.
Bauzen . . .	8 — bis	8 15	6 25 bis	7 12	5 — bis	5 12	2 25 bis	3 7	6 25 bis	7 10	10 — bis	12 —
Bischofswerda.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10 —	—
Gamenz . . .	7 10	7 20	6 —	6 15	4 20	5 —	2 25	3 —	6 5	—	10 5	—
Dresden . . .	—	—	—	—	—	—	3 —	3 5	—	—	11 5	12 —
Pirna . . .	8 —	8 10	5 25	6 25	5 —	5 15	2 25	3 6	—	—	10 —	12 —
Magdeburg . .	7 25	8 10	6 10	6 25	4 15	4 25	2 15	3 —	—	—	—	—

Druck und Verlag von Friedrich May in Bischofswerda.

Allen ihren Freunden und Bekannten sagen ein  
herzliches Lebewohl  
**die abgereiften Studenten.**

Heute Morgen halb 8 Uhr wurde meine liebe Frau,  
**Ernestine geb. Schellhorn,** durch die geschickte  
Hand der Hebamme Daidel von einem muntern Knaben glücklich und schnell entbunden.

Dresden, den 12. Juni 1854.

**Carl Schmidt, Schneidermstr.**

### Kirchliche Nachrichten

von Bischofswerda und den eingepfarrten Ortschaften.  
In hiesiger Stadtkirche predigen

am 1. Sonntage nach Trinitatis:

Vormittags: Herr Cand. Klinitz aus Neustadt.

1. Joh. 4, 16—21.

Nachmittags: Herr Diac. Hilliger.

Luc. 16, 19—31.

**Gebraute:** Den 11. Juni Herr C. Ch. Bauer, B. und  
Tuchmachermstr. hier, mit Frau J. E. Wähler.

**Geborene:** den 8. Juni dem Einw. u. Töpfer hier C. F.  
Zimmer ein S.; den 14. dem B., Zeug- und Leinweber  
C. G. Preusche eine T.; den 13. dem B. und Messer-  
schmidtstr. Herrn F. R. Frommhold hier eine T.

**Gestorbene:** den 9. Juni C. H. P. Klesch, das ehelich  
jüngste Söhnlein Herrn H. W. Klesch's, B. und Tuch-  
machermstrs. hier, 1 M. 9 T. alt, am Sticksfuß; d. 13.  
C. R. Wemme, ehel. 2. Sohn Herrn C. E. Wemme's,  
hies. Rathsförsters in Pockau, 3 J. 11 M. alt, ertrunken.

### Auszug aus dem Leipziger Börsen-Bericht.

14 Juni 1854

Course im 14Thaler-Fusse.	Ange- boten.	Ge- sucht.
Convent.-Münze 10 u. 20 Kr. pr. 100 Thlr.	—	1
Preuss. Staatsschuldscheine à 3 1/2 % 100 Thlr.	—	89 1/2
Sächs. St.-Pap. à 3 % v. 1830 à 1000 u. 500 Thlr.	—	99
„ dergl. à 4 % v. 1847 à 500 Thlr.	—	99 1/2
„ dergl. à 4 % v. 1852 à 500 Thlr.	—	—
„ dergl. à 4 1/2 % v. 1851 à 500 u. 200 Thlr.	101 1/2	—
„ Landrentenbriefe à 3 1/2 % 1000 u. 500 Thlr.	88 1/2	—
„ dergl. kleinere	—	—
Sächs. erbländ. Pfandbriefe à 3 1/2 % v. 500 Thlr.	91 1/2	—
„ „ dergl. à 3 3/4 % v. 500 Thlr.	—	94 1/2
„ „ dergl. à 4 % v. 500 Thlr.	—	—
„ „ dergl. „ 100 u. 25 „	—	—
Sächs. lausitzer Pfandbriefe à 3 %	—	—
„ „ „ à 3 1/2 %	—	—
„ „ „ à 4 %	101	—
Leipz.-Dresd. Eisenbahn-Actien à 100 Thlr.	187 1/2	—
Sächsisch-Baiersche „	—	81 1/2
Sächsisch-Schlesische „	—	100
Löbau-Zittauer „	—	26
Magdeburg-Leipziger „	272	—
Wiener Banknoten	—	76 1/2
Louisd'ors pr. Stück à 5 Thlr. — 5 Thlr. 10 Ngr.	8 1/2 Pf.	—
Wichtige Ducaten pr. Stück à 3 Thlr. — 3 Thlr. 2 Ngr.	7 Pf.	—

Diese Zeitf...  
 nehmen all...  
 näch...  
 Postäm...  
 mit fei...  
 Das...  
 den Ge...  
 zeugen...  
 zweifel...  
 und Ze...  
 das Ei...  
 die flei...  
 bisher...  
 nen...  
 man fi...  
 nicht...  
 fung...  
 lens...  
 als de...  
 vorsch...  
 weit...  
 gange...  
 noch...  
 Ultim...  
 Auffo...  
 thüm...  
 dens...  
 wir...  
 faum...  
 orient...  
 stens...  
 trotz...  
 Mär...  
 zu er...  
 melb...